Augen auf beim Varroazid-Kauf



Dr. Pia Aumeier
Emscherstr. 3
44791 Bochum
info@piaaumeier.de

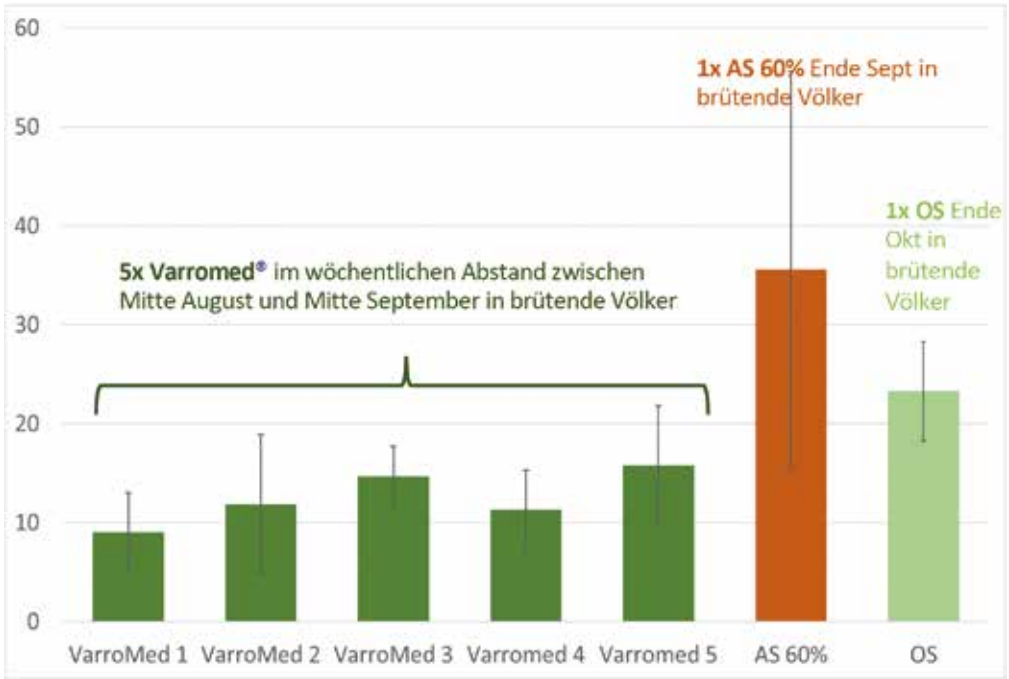
Zur Behandlung von *Varroa destructor* stehen Imkernden in Deutschland aktuell 18 Präparate mit 7 Wirkstoff (-gruppen) zur Wahl (Emmerich 2022, +2023 Varroxal®, +2025 Calistrip BIOX®). Als Nutzer oder Nutzerin gehe ich von einer zuverlässigen und bienenschonenden Wirkung bei Anwendung nach Beipackzettel für sämtliche zugelassenen Produkte aus. Doch hier lohnt es sich genauer hinzusehen.

Brütende Völker mit hohem Befall? Nutze Ameisensäure!

In brütenden Völkern verbergen sich etwa 80 % der Varroen unter den Zelldeckeln. Zudem gut zu wissen: ab August brüten Völker mit besonders hohem Varroa-Befall intensiver als milbenarme. Substanzen wie Oxalsäure-Dihydrat oder Thymol, die nur auf phoretische Milben wirken, können daher trotz „Blockbehandlung" (= Dauerbehandlung im Steifen oder im Abstand von Tagen oder Wochen mehrfach wiederholte Behandlungen) stark befallene Völker oft nicht retten (Abb.1).

Abb. 1: VarroMed® erzielt in brütenden und locker sitzenden Völkern trotz Blockbehandlung zwar eine erhöhte Bienensterblichkeit, jedoch keine ausreichende Wirkung. Im Vergleich zu reiner Oxalsäure-Lösung birgt es, durch die Möglichkeit zur ganzjährigen Anwendung und unnütze Beimengungen (ätherische Öle), zudem Rückstandsgefahren.





Behandlungserfolg in % inkl. Berücksichtigung zwischenzeitlicher Varroa-Reproduktion, n=22 Zweizarger



Nur die Ameisensäure-Produkte (AS) haben das Potential auch vermilbte Völker wirkungsvoll zu sanieren. Bei korrekter Anwendung tötet Ameisensäure innert weniger Stunden meist 95 % aller Varroen. Auch jene unter dem Brutzelldeckel. Die Völker entwickeln sich danach gesund weiter. Beim Einsatz von AS ist jedoch Sachverstand gefragt. Wer „zu viel" oder „prophylaktisch direkt nach der Schleuderung" und damit oft zu früh bei noch hohem Brutstand und hohen Außentemperaturen behandelt, riskiert mehr Schaden an Bienen und Brut als Nutzen gegen Varroa. Wer andererseits zu zögerlich ist, schont Bienen UND Milben.

Nach jahrelangen wissenschaftlichen Tests verzichte ich komplett auf Langzeitdispenser. Sie haben keinen Vorteil, sondern bergen Risiken: für den Einsatz der verschiedenen Typen des Nassenheider Verdunsters ist in der Regel eine 10- bis 14-tägige AS-Anwendung vorgeschrieben. Während dieser Zeit kann die Fluglochwache irritiert durch den AS-Geruch „Freund von Feind nicht unterscheiden". Zusätzlich ist das Flugloch bei fast allen Dispensertypen vollständig zu öffnen. Wehrlose Wächterinnen plus scheunentorgroße Haustür…DAS sind optimale Voraussetzungen für Räuberei. Gleiches gilt für sämtliche Thymolpräparate (ApiGuard®, ThymoVar®, Apilife Var®). Ausgeräuberte Völker entstehen so nicht obwohl, sondern WEIL diese Behandlungsvarianten gewählt wurden.

Meine **3-Tages-Behandlung im Liebig-Dispenser (LD)** vermeidet unnötig lange und kaum vorausplanbare (Witterung) negative Auswirkungen. Je kürzer die Anwendungszeit, desto geringer die Räubereigefahr. Beim LD darf das Flugloch (auch meiner noch individuenärmeren Jungvölker) klein bleiben. Wünschenswert wäre allerdings auch für diesen Dispenser die Wahlmöglichkeit zwischen 60 und 85-prozentiger AS auch in Deutschland. Merke: anders als im Beipackzettel beschrieben, kann der Verdunstungserfolg des Liebig-Dispensers NICHT durch das Übereinanderlegen von zwei Dochtpapieren erhöht werden. Ist die vorgeschriebene Menge 60-prozentiger AS nicht innert 3 Tagen verdunstet (Einzarger + Leerzarge (Verdunsterzarge) mit Verdunster: 70 ml; Zweizarger + Verdunsterzarge: 140 ml), setze ich zwei LDs nebeneinander ein (Abb. 2). Jede der beiden Flaschen befülle ich mit der vollen Menge (Zweizarger 140 ml), und kontrollieren nach 2 und 3 Tagen ob insgesamt schon 140 ml verdunsteten. Dann breche ich die Behandlung ab (siehe auch DNB 2023-8).



Abb. 2: Kurz ist gut: gelingt in starken Wirtschaftsvölkern die Verdunstung von 60-prozentiger AS mit dem Liebig-Dispenser bei kühler Witterung nicht in 3 Tagen, hilft keine Verlängerung der Einwirkzeit. Zwei gleichzeitig aufgesetzte Dispenser lösen meist das Problem.

Hingegen 99-prozentige AS kommt im **FormicPro® Streifen** zur Anwendung (Abb. 3). Wer die 5-Tages-Behandlung bei maximal 18 °C Außentemperatur und mit Abstand zur Restbrut durchführt, nutzt mit FormicPro® ein besonders wirkungsvolles AS-Präparat, dass sogar starke Völker im September/Oktober bei kühlen Temperaturen besonders effektiv von Milben befreit. Der Beipackzettel beschreibt leider Riskantes: 2 Streifen auch bei Einzargern, vollständiges Öffnen des Flugloches oder sogar Hochbocken der Zarge mit Keilen, Anwendungsmöglichkeit bis 29,5 °C und auch kurz vor der Tracht. Obwohl so vorgeschrieben, ist von all diesen Varianten dringend abzuraten, sie erzeugen Brutschäden, Königinnenverluste und/oder Räuberei.



Abb.3 FormicPro®, DIE AS-Lösung für kühl-feuchte Witterung und starke Völker. Jedoch Achtung: Rückstandsgefahr, wenn Anwendung vor Trachtende



Abb. 4: CalistripBIOX® Streifen können mein Behandlungskonzept gegen Varroa NICHT sinnvoll ergänzen, da sie aktive Bienen und annährende Brutfreiheit für mindestens 6 Wochen voraussetzen. Im Vergleich zu OS-Dampf sind sie teurer, müssen zudem neben die Restbrut gesteckt werden, die Völker sind also während der Räubereizeit zu öffnen.

Die Verdunstung und Wirkung von AS wird beeinflusst von Außenklima und Beschattung, Tracht- oder Futtereintrag, Bienen- und Brutmenge, Beuten- und Dispensertyp. Unverzichtbar ist daher stets die **Überprüfung des Behandlungserfolges**! Ratschläge in Infobriefen wie „Ein starker Milbenabfall kurz nach der Behandlung zeigt gute Wirksamkeit" ist irreführend. Zwar sind 1.000 Varroen viel, bei 10.000 Varroen Gesamtbefall im Volk ist dies jedoch trotzdem ein sehr schlechter Behandlungserfolg. Korrekt klappt es so: Ich erfasse den natürlichen Milbentotenfall mittels Gemülldiagnose über 3 Tage. Errechne den Gesamtmilbenbefall im Volk, indem ich den „täglichen natürlichen Milbentotenfall" multipliziere (malnehme): mit 150 im Juli & August, 300 im September & Oktober, sowie 500 im November & Dezember. Die AS-Behandlung war erfolgreich wenn…

- 3 Tage nach Behandlungsstart mind. 20 % des errechneten Gesamtmilbenbefalls in der Windel liegen,
- 12-14 Tage nach Behandlungsende mind. 90 % des Gesamtbefalls in der Windel liegen,
- oder der natürliche Milbenfall (erfasst ab mind. 14 Tage nach Behandlungsende) nur noch 1/10 dessen vor der Behandlung beträgt.

Neue Optionen sind mir willkommen

„Einfach, zuverlässig und temperaturunabhängig" sollen laut Händlerauskunft die neu zugelassenen Calistrip BIOX® Oxalsäurestreifen wirken (Abb. 4). Die einzig bisher vorliegenden Daten stammen aus dem Herbst in Südeuropa. Die Zulassung schreibt vor, das Tierarzneimittel nur dann anzuwenden, wenn keine Brut vorhanden ist oder diese sich auf dem niedrigsten Brutstand befindet. Die Bienen müssen aktiv sein. Mir stellt

Abb. 5: Die Oxalsäure-Dampf-Behandlung mit Varroxal® ersetzt in brutarmen Völkern jede späte Ameisensäurebehandlung und die winterliche Träufelbehandlung zuverlässig und bienenfreundlich. Auch der Einsatz von Verdampfern wie InstantVap (links) oder Teelicht und Stövchen (rechts) ist zugelassen. Vermutlich wird die Firma Andermatt für Schäden jedoch nur haften, wenn ihre Dispenser (Varrox® und VarroxEddy®) genutzt wurden.





sich die Frage wie ich 6 Wochen annähernde Brutfreiheit im deutschen Herbst generieren soll. Auch die sinnvolle Empfehlung das Präparat im „Rahmen eines integrierten Varroa-Managementprogramms mit regelmäßiger Überwachung des Milbenrückgangs anzuwenden" stellt mich vor Probleme. Ist doch bekannt, dass Oxalsäure-Dihydrat nur wenige Stunden nach Kontakt auf Milben wirkt, der dadurch ausgelöste Milbentotenfall jedoch mindestens 3 Wochen anhält. Ähnlich bei der Nutzung von Thymol kann man den Behandlungserfolg daher nur über Brut- und Bienenproben prüfen.

So klappt's mit der Varroabekämpfung simpel und sicher

Seit 31 Jahren halte ich Bienen. Seit 26 Jahren verstehe ich, was ich da tue. Lerne jedoch weiterhin stetig dazu. Insgesamt über 15.000 Völker habe ich selbst aufgezogen und geführt, bei durchschnittlich 3,9 % Winterverlusten. Den Milbenbefall beherrsche ich in meiner Imkerei durch verschiedene vorbeugende Maßnahmen. Nur wenn nötig, führe ich kurative Eingriffe mit Varroaziden durch. Das schont mich, meine Nerven und die Bienen. Ich verzichte vollständig auf rückstands- oder resistenzbildende Varroazide, nutze also nur organische Säuren. In den letzten 5 Jahren ausschließlich AS oder Oxalsäure-Dihydrat im Sprüh- oder Verdampfungsverfahren.

Bis Ende August bleibt der Varroabefall in meinen Wirtschaftsvölkern stets moderat. Dies gelingt durch intensiven Drohnenschnitt von April bis Anfang Juli sowie sanftes Schröpfen je einer guten Brutwabe mit ansitzenden Bienen alle 2-3 Wochen für Ein-Brutwabenableger oder für die Völkervermehrung in 4 Schritten mit integrierter Königinnenaufzucht.

Meine Ableger bilde ich klein, so wachsen sie gemächlich, erreichen erst im Oktober Einwinterungsstärke und ziehen dabei wenig Milben auf. In der brutfreien Phase nach Bildung werden sie einmal mit Oxalsäuredihydratlösung 3 % besprüht. Dies wirkt so gut wie zweimal Sprühen mit Milchsäure 15-prozentig. So milbenarm gestartet, benötigt die Hälfte meiner Jungvölker eine AS-Behandlung frühestens im September, die andere Hälfte benötigt gar keine oder nur eine OS-Dampf-Behandlung im Oktober/November.

Meine Wirtschaftsvölker brüten stark und ziehen dabei auch viele Milben auf. Ende Juli/Anfang August prüfe ist erstmals den Milbenbefall mittels der minimal invasiven (keine Räubereigefahr wie bei Puderzucker oder CO_2-Betäubung von Bienenproben!) sehr zuverlässigen Gemülldiagnose. Nur die etwa 1 % der Völker, die mehr als 10 Varroen täglich verlieren und damit an der Schadschwelle liegen, werden ab Mitte August nach Einengung auf zwei Zargen (Restbrut unten, darüber Ex-Honigraum) mit Ameisensäure entmilbt. Alles andere wird „getubbt".

Falls nötig, setze ich die absolut bienenschonende Oxalsäure-Dampf-Behandlung mit Varroxal® (Abb. 5) ab September und bis November bei auslaufender Brut ein („Expertenrunde Oxalsäure verdampfen - 08.10.2023" unter https://www.youtube.com/watch?v=5ygWr2NvRsE).
Auf winterliches Träufeln verzichte ich seit 2023 komplett.

Pia Aumeier

Tag der Begegnung

Imkerei lebt vom Austausch! Deshalb lädt der Landesverband zu einem gemeinsamen Imkertreffen ein. Neben spannenden Kurzvorträgen zu aktuellen Themen rund um Bienen, Honig und Imkerei steht vor allem das Miteinander im Mittelpunkt.
Zeit zum Klönen, Netzwerken und für den fachlichen Austausch soll dabei ebenso ihren Platz finden wie neue Impulse und praktische Anregungen für die eigene Imkerei.
Für Mitglieder und Nichtmitglieder, Interessierte an der Imkerei, Freunde der Bienen, erfahrene Imker und Neuimker. Und alle, die sich einfach einmal austauschen wollen.
Das vollständige Programm wird in Kürze bekannt gegeben. Termin schon jetzt vormerken – wir freuen uns auf viele bekannte und neue Gesichter!
Wir bitten für die bessere Planung um eine Anmeldung. Die Anmeldegebühr von 5 Euro erhalten Sie in Form eines Verzehrgutscheins zurück.

Susanne Lottermoser

